

Gedanken aus Gottes Wort

Übersetzungen und Betrachtungen*

96. Jahrgang

Oktober-Dezember 2026

Nr. 10-12

Sonderausgabe – Themenheft 14:

EIN ZEITALTERLICHER ÜBERBLICK

GOTTES HANDELN MIT DEM MENSCHEN IN DEN VERSCHIEDENEN ZEITALTERN

„... ALLES UNTER EIN HAUPT ZUSAMMENZUBRINGEN IN DEM CHRISTUS“

Einführung – die Zeitalter	62
Adam und der so schnell gebrochene Bund	65
Der Mensch zeitlich vor dem Gesetz Moses	66
Gottes wunderbares Handeln mit Israel	69
Das Leben von Christus	73
Das gegenwärtige Zeitalter, seine Gegensätze & Vorwegnahmen	76
Die Zukunft – in Maßen den Gläubigen geoffenbart	77
Gottes zeitalterlicher Überblick & Psalm 104	80

*Studium und Prüfung anhand der Schrift (Apg.17,11) erforderlich.

EIN ZEITALTERLICHER ÜBERBLICK

EINFÜHRUNG

„Ein zeitalterlicher Überblick“. Wir möchten dort keine Unterscheidungen in Zeitalter treffen, wo Gott keine getroffen hat. Auch wollen wir nicht die Fähigkeit fördern, die Schrift in *von Menschen erdachte Zeitalter-Strukturen* zu ordnen, um vorgefassten Meinungen zu entsprechen. Wir wollen eine Unterordnung unter das, was Gott dargelegt hat. Wir müssen gleich zu Beginn erwähnen, dass Gott Einer ist; ER verändert sich nicht und Seine Art und Weise der Errettung ist **eine**. Wenn wir **dies** wissen und wie ER Seinen Heiligen vor Alters Vorausvisionen Seines zukünftigen Handelns gewährte, kommen wir um eines nicht herum: Wir begreifen, dass Diejenigen, die unter dem Gesetz lebten, nicht nur – bei Verwendung des Wortes im weiteren Sinne – „durch das Evangelium errettet“ waren, sondern auch eine gewisse **Vertrautheit** mit der Wahrheit hatten, die wir als „das Evangelium“ verstehen. Der Geist Gottes gab ihnen ein gewisses Maß an vorausschauender Unterweisung.

Sicher stimmen wir als Gläubige überein, dass die Schrift nur einen einzigen Zustand des Menschen hervorhebt – nämlich den des Sünders. Nur einmal gab es einen *einzigsten* Zeitabschnitt von „**Bewährung**“ des Menschen im Zusammenhang mit Gottes wiederherstellendem Werk auf dieser Erde. Adam befand sich im Garten Eden in einer Probezeit – dies war juristisch gesehen „**der Mensch auf Bewährung**“. Seitdem aber stehen alle Menschen von Natur aus grundsätzlich unter Gericht, d.h. **verurteilt** – fast könnte man sagen **ohne Bewährung**, würde das Wort nicht speziell in einem engeren Bedeutungsrahmen verwendet werden. Gläubige hingegen stehen nicht unter Bewährung, sondern sind in göttlicher und ewiger, juristischer Anerkennung erhoben, da sie *in Christus* zur Gerechtigkeit Gottes geworden sind. Der Zeitrahmen der **Bewährung** ist streng *auf die Zeit im Garten Eden* beschränkt. Dass dieser Zeitabschnitt ein *von allen anderen unterschiedenes* Zeitalter war, wird jedes Kind Gottes anerkennen.

Dann kommen wir zu der Frage: Welche anderen Zeitalter

stellt die Schrift dar? Wir möchten uns die allgemeineren Zeitalter, die deutlich gekennzeichnet sind, nehmen und anfangs nur darauf hinweisen, dass diese noch Unterteilungen haben. Römer 5,14 sagt: „Tod herrschte **von Adam bis auf Mose**.“

Es ist daher klar, dass Gott *die Zeit von Adams Sünde bis Mose* in gewisser Hinsicht als eine einzige betrachtet. Als Mose von Gott bevorrechtigt wurde, Israel aus Ägypten herauszubringen, führte er sie zum Sinai, wo das Gesetz gegeben wurde, das ein Bund mit dem Volk war. Welches Zeitalter folgt auf Mose? Gibt uns die Schrift irgendeinen Schlüssel? Wir denken ja. In Lukas 16,16 lesen wir: „**Das Gesetz und die Propheten** waren bis auf Johannes.“ Hier ist das Zeitalter **von Moses an bis zu Christus**. Das Gesetz und die Propheten werden hier gemeinsam erwähnt. An anderer Stelle in Matthäus 22 finden wir zwei Gebote aus dem Gesetz, und sofort wird gesagt: „An diesen zwei Geboten hängt **das ganze Gesetz und die Propheten**“, und weiter in Römer 3, wo das neue Zeitalter durch ein wiederholtes „**jetzt**“ betont wird: „**Jetzt** aber ist ... Gottes Gerechtigkeit offenbar geworden“ (V.21). „Zur Erweisung seiner Gerechtigkeit in der **jetzigen** Zeit“ (V.26). Dort, wo wir diese wiederholten Illustrationen göttlicher Betonung haben, dass ein neues Zeitalter begonnen hat (jetzt), finden wir auch: „bezeugt durch **das Gesetz und die Propheten**“ (V.21). Wir betrachten deshalb das Gesetz und die Propheten als ein Zeitalter, doch welche Bedeutung hat Lukas 16,16? Sicherlich soll diese Aussage *das neue Zeitalter*, verbunden mit dem *Königreich*, vor uns bringen. Seitdem – „von da an“ – wird das Königreich Gottes gepredigt. Matthäus 11,12 drückt es so aus: „Von den Tagen Johannes' des Täufers an bis jetzt wird dem Königreich der Himmel Gewalt angetan ... denn **alle Propheten und das Gesetz** haben geweissagt bis auf Johannes.“ Johannes' Dienst ähnelte in etwa dem Dienst des Samuel. Er war der Abschluss dessen, was vorherging und die Einleitung zu dem, was danach kam. Samuel war der letzte von den *Richtern* und der erste von den *Propheten* – und er salbte den *König*. Johannes war der letzte von den *Propheten* und der Vorläufer von dem *Herrn Jesus*, den er taufte – damit führte Johannes einen *neuen Aspekt* und das *König-*

reich der Himmel ein. Im Licht von Matthäus 13 und den Gleichnissen, können wir nicht anders, als zu sagen: Das gegenwärtige Zeitalter **ist** das Königreich der Himmel, und genau am Ende der Apostelgeschichte finden wir Worte, die an Lukas 16 erinnern: „Indem er das Königreich Gottes predigte und die Dinge lehrte, welche den HErrn Jesus Christus betreffen – mit aller Freimütigkeit, ungehindert“ (wörtl.).

Doch der Tag wird kommen, an dem es eine göttliche Veränderung geben wird. Matthäus 13 sagt Folgendes: Im Endabschnitt dieses jetzigen Zeitalters wird das Unkraut (der Lolch) gesammelt werden – nämlich die Engel werden alle, die Anstoß erregen und die Unrecht tun, aus Christi Königreich **herauslesen**. „Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne“ (V.43). Sie leuchten jetzt **nicht**. Die Offenbarung der Söhne Gottes liegt noch in der Zukunft. „Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in dem Königreich ihres Vaters.“ Wir gehen deshalb davon aus, dass das zukünftige Zeitalter das „Königreich unseres Vaters“ ist – das **offenbare** Königreich. **Jetzt** aber haben wir, wie es in Offenbarung 1 so schön heißt, das Königreich und das Ausharren von Jesus Christus. **Dann** wird es das Königreich und die Herrlichkeit Jesu Christi sein.

Wir nehmen somit aus der Schrift diese Zeitalter: Das Zeitalter **Eden vor dem Fall**. Dann **von Adam bis Mose**. Dann Israels Stellung **von Mose bis Christus**. Johannes 1,17 impliziert diese beiden Zeitalter: **Das Gesetz** wurde durch Mose gegeben, Gnade und Wahrheit kamen durch Jesus Christus. Als nächstes haben wir **das gegenwärtige Zeitalter**, für das Johannes' Dienst vorbereitend war – denn der Dienst von Johannes war keineswegs jüdisch. Er kann mit dem Türhüter aus Johannes 10,3 in Verbindung gebracht werden: „Diesem [Hirten] tut der Türhüter auf“. Es steht die Frage im Raum, wie viele von Gottes Volk überhaupt die kostbaren Gleichnisse aus Johannes 10 studiert haben. In Johannes 10 öffnet der Türhüter zuerst, der Hirte kommt herein und führt Seine Schafe **hinaus**. Sie sind alle in der Hürde/dem Hof, und ER führt sie hinaus. Das zweite Gleichnis beinhaltet überhaupt keine „Hürde“/keinen „Hof“ und beginnt nicht mit einem **Herausführen**, sondern mit dem

Hereinführen. Dort ist nicht länger ein Türhüter, dort ist nicht länger eine Tür der Schaf**hürde**, durch die die Schafe kommen, sondern dort ist die PERSÖNLICHE TÜR der Schafe. Das erste Gleichnis in Johannes 10 führt aus dem Judentum heraus. Das zweite Gleichnis führt in die Gemeinschaft des Sohnes Gottes hinein – eine geistliche Einheit, nicht nur eine Hürde, sondern eine „Herde“ (V.16). Johannes' Dienst war nicht jüdisch, um auf diesen Punkt zurückzukommen. Er bezog sich auf das Lamm Gottes, das die Sünde **der Welt** – nicht der Juden allein – wegnimmt. Er betonte, dass Christus in Heiligen Geist tauft, und die Wassertaufe war – wie sie es noch immer **ist** – definitiv gegen alle Gesetzestheorien. Das Gesetz befasst sich mit einem Menschen im Fleisch, und das muss es auch. **Das Gesetz und die Propheten** waren bis Johannes. Johannes wird **nicht** als Teil des alten Zeitalters angesehen.

Vielleicht haben einige Leser bereits erkannt, dass die Taufe Johannes' im Hinblick auf den Namen des HErrn Jesus erfolgte, und das passt genau dazu. Johannes wies nicht nur auf Christus hin und bereitete auf Christus vor, sondern Johannes ist vom alten Zeitalter *abgegrenzt*. Johannes wird mit dem Bräutigam in Verbindung gebracht, dessen **Freund** er war. Die Taufe ist das Begräbnis des Fleisches und gehört nicht zu einer *irdischen Berufung* wie die von Israel. Sie kann nur der *Himmlischen* angehören und setzt jeden Gedanken an Entwicklung, Ausbildung, Erziehung oder Verbesserung des Fleisches beiseite.

ADAM UND DER SO SCHNELL GEBROCHENE BUND

Wir kehren nun zu diesem ersten Zeitalter zurück. Ein *Gesetz* wurde Adam gegeben – dies ist klar in Römer 5 vorausgesetzt, denn die *ihm zugerechnete Sünde* zeigt, dass es ein Gesetz gibt. Nun, Sünde wurde *ihm zugerechnet*, denn es gab dort Tod. „Der Lohn der Sünde ist Tod.“ „Von jedem Baum des Gartens darfst du nach Belieben essen; aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du sterbend sterben.“ Hier wurde Adam ein Gesetz gegeben. Wir glauben, dass wir dies biblisch als **Bund** bezeichnen sollten und dass wir alle, verbunden mit Adam, dem *Bund der Werke* angehörten, bevor wir

in den *Bund der Gnade* aufgenommen wurden. Das Irdische kommt vor dem Himmlischen; das Natürliche kommt vor dem Geistlichen (1.Kor.15,46) – **außer** aus göttlicher Sicht. „Auserwählt in Christus vor Grundlegung der Welt.“ Wir wurden geliebt, bevor wir fielen, und geliebt, obwohl wir fielen, und wurden aus dem Fall herausgeliebt mit einer Liebe, die niemals fallen wird. Hosea 6,7 veranschaulicht das: „Sie aber haben den Bund übertreten wie Adam, haben dort treulos gegen Mich gehandelt.“ Adam wurde nicht **verführt**, sondern er **brach** den Bund definitiv! Obwohl er in Ansehen war, verbrachte er nicht die Nacht in Ansehen (Ps.49,12). Wir glauben, dass er gleich am ersten Sabbat sündigte. Erschaffen am sechsten Tag, sündigte er, bevor die Sonne am Sabbat aufging und blieb deshalb nicht länger in Ansehen. Anstatt sich das Vieh zu unterwerfen, wurde er „gleich dem Vieh, das vertilgt wird“ – und Gott griff nicht ein, um ein gefallenes Geschöpf zu *verbessern*. ER gab dem Menschen keine zweite Chance. ER tat etwas Wunderbareres. Hätte der Mensch eine weitere Chance erhalten, hätte es eine weitere Möglichkeit zum Sündenfall gegeben – und nicht nur eine Möglichkeit! Aber Gott hatte eine gesicherte *Erlösung*, damit die Verheißung dem ganzen Samen **sicher** sei (Röm. 4,16).

DER MENSCH ZEITLICH VOR DEM GESETZ MOSES

Nun betrachten wir den Zustand, nachdem der Mensch gesündigt hat. Er wurde ausgetrieben, aber mit einem wunderbaren *Vorbild der Erlösung* bekleidet – den Rücken von Fell. Kain und Abel waren die ersten beiden, die in eine verdorbene Welt hineingeboren wurden. Kain hasst und erschlägt seinen Bruder – und Kain ist in Furcht. Er glaubt, erschlagen zu werden und Gott sagt: Nein, Kain soll nicht erschlagen werden. Warum ist das so? Dies ist eine auffällige Veranschaulichung der Art und Weise, **wie der Mensch getestet wurde ohne Gesetz**. Römer 5 erinnert uns daran, dass dem gefallen Menschen *erst durch Mose* ein Gesetz im wahrsten Sinne des Wortes gegeben wurde. Der Mensch wurde also hier ohne Gesetz getestet. Dieses Zeitalter unterteilt sich in drei Abschnitte:

(1) ein Abschnitt von Kain bis zur Flut, (2) einer von der Flut bis Abraham und (3) einer von Abraham bis Mose.

Zweifellos unterteilt sich dieses Zeitalter in diese **drei** Zeitabschnitte. Jedes Kind Gottes kann den Unterschied *nach der Flut* erkennen, auch wenn die gesamte Zeitspanne immer noch von Adam bis Mose reicht. Es gibt dort nach der Flut Anordnungen, um mit bestimmten Sünden umzugehen, z.B. jemand, der einen anderen tötet, muss getötet werden. Das war vorher nicht so. Denn Kain wird ausdrücklich gesagt, dass er nicht mit der Todesstrafe belegt wird. Im Römerbrief werden wir daran erinnert, dass der Lohn der Sünde **Tod** ist, jedoch die Todesstrafe wird von Kain zurückgehalten. Warum? Weil es offensichtlich werden soll, dass hier in diesem Zeitabschnitt *der Mensch ohne Gesetz getestet* wird. Warum stirbt der Mensch dann überhaupt seit Adam? Römer 5 antwortet uns, weil der Mensch mit Adam verbunden ist. Das erklärt die gewaltige Betonung der wiederholten Worte „und er starb“ in 1.Mose 5. Aber hält der Gedanke – dass Gott mit dem Menschen außerhalb von Gesetz handelt – Gott von **jeglichem** Handeln ab? Keineswegs! Gott handelte hier mit dem Menschen im Zusammenhang mit bestimmten Formen der Bestrafung. „Verflucht seiest du von dem Erdboden hinweg“ (1.Mo.4,11) – hier folgte nicht die Todesstrafe. Was bedeutet und impliziert **diese** Strafe? „Unstet und flüchtig sollst du sein auf der Erde“ (V.12), nicht die Todesstrafe! Der Lohn der **Sünde** ist Tod. Wenn *Sünde zugerechnet* wird, muss es Tod geben. Gott handelt mit der Sünde auf bestimmte Weise, verhängte aber nicht die Todesstrafe. Wir haben vorerst bestimmte Worte ausgelassen: „Wenn du den Erdboden bebaust, soll er dir hinfert seine Kraft nicht geben.“ Darin lag eine weitere Erinnerung an Sünde. Gott sprach zwar gewisse Tadel und Verweise über das aus, was gegen alle Grundsätze der Gerechtigkeit verstieß, doch die Todesstrafe wurde zurückgehalten – und dies ist umso bemerkenswerter. Wir wollen noch einmal an die Aussage erinnern: „Der Lohn der **Sünde** ist **Tod**.“

Der Zustand der Erde vor der Flut war schlimmer, als wir uns vorstellen können. Als Lamech seinen Sohn Noah nannte, sagte er: „Dieser wird uns trösten über unsere Arbeit und über

die Mühe unserer Hände wegen des Erdbodens, den der HErr **verflucht** hat“. Aber nach der Flut erklärte Gott deutlich: „Nicht mehr will ich **hinfort** den Erdboden verfluchen um des Menschen willen“. „**Forthin**, alle Tage der Erde, sollen nicht aufhören Saat und Ernte, und Frost und Hitze, und Sommer und Winter, und Tag und Nacht“. Es gibt heute weit mehr Segnungen auf dem Erdboden als sie zwischen Kain und der Flut existierten. Doch der Mensch lebte **im 2. Abschnitt dieses Zeitalters** nach der Flut noch zeitlich *vor dem Gesetz Moses*, und Noah wurde nur *sehr wenig Gesetz* gegeben. Wo nun Sünde war, da war das Wort des Fluches, denn genauso, wie ein Fluch auf Kain lag, so war eine gewisse Zeit nach der Flut ein Fluch auf Kanaan. „Verflucht sei Kanaan!“ Auf welcher Weise? „Ein Knecht der Knechte sei er seinen Brüdern!“ Wie wurde Kain außerdem gerichtet? Er wurde *unstet und ein Flüchtling*. Die Leute bauten nach der Flut einen Turm. Was war die Folge? Sie wurden *unstet und zu Flüchtlingen*. An diesem Gericht wird herausgestellt, dass das Gesetz noch nicht gegeben war, jedoch ist auch dieses Zeitalter voller Erinnerungen an *menschliches Versagen*. Doch Gott erwählt Abraham in Übereinstimmung mit Seiner ewigen Liebe. Abraham **im dritten/letzten Abschnitt dieses Zeitalters** ist *vorbereitend* auf das Zeitalter des Gesetzes. *Vorbereitend*? Ja, Abraham wurde im Bund der Beschneidung nicht nur eine Verheißung, sondern eine *Vorwegnahme* von Gesetz gegeben. Denn wer beschnitten wurde, war später verpflichtet, das ganze Gesetz zu tun. Die Beschneidung kam nicht von Mose, sondern von den Vätern. Christus erklärte es so (Joh.7,22). Dennoch war sie mit dem Gesetz verbunden und diente *als Vorbereitung* darauf. Abraham wurde erst beschnitten, **nachdem** er gerechtfertigt worden war. Gläubige, die mit dem gläubigen Abraham gesegnet sind, sind **vor** den Juden mit ihm verbunden und wir verkünden dem Volk Israel diese kostbare Tatsache. „*Wir gehören Abraham vor euch an. Wir gehören Abraham an, dem unbeschnittenen, aber gläubigen Mann, der für gerecht erklärt wurde. Ihr kommt später dazu.*“ Der Grundsatz der Schrift wird im Galaterbrief deutlich. Wenn eine Verheißung gegeben ist, kann das *nachfolgende*

Gesetz sie nicht aufheben. Daher konnte das Gesetz an Abraham (der Bund der Beschneidung) die Verheißung nicht aufheben. Gott sei Dank, **dies** blickt zurück in die Ewigkeit. Der Bund der Gnade im Blick auf unseren HErrn Jesus (Verheißung bestätigt) konnte nicht aufgehoben werden im Blick auf den *nachfolgenden* Sündenfall von Adam. Gottes Vorsatz gemäß der Auserwählung muss bestehen bleiben! Gott hat geplant, viele Söhne zur Herrlichkeit zu führen. ER wird sie nicht auf halbem Weg dorthin zurücklassen, ER wird das Werk Seiner Hände nicht aufgeben, wird nicht ändern, was aus Seinem Mund hervorgegangen ist! ER ist eines Sinnes, und wer kann Ihn abbringen? Wir freuen uns über das, was *geordnet in allem* und *bewahrt* ist; denn dies ist all unsere Errettung und möge es all unser Begehrt sein (2.Sam.23,5). Abraham war somit eindeutig bevorrechtigt, als Gott ihn nahm und ihn als Einzelnen rief und verhieß, aus ihm ein großes Volk zu machen und durch seinen **SAMEN** alle Nationen der Erde zu segnen.

GOTTES WUNDERBARES HANDELN MIT ISRAEL

Abraham und sein **irdischer Same** weilte 215 Jahre im Land Kanaan und weitere 215 Jahre in anderen Ländern (210 Jahre Ägypten & 5 Jahre Haran), wodurch die 430 Jahre, auf die sich Galater 3,17 bezieht, genau halbiert wurden. Das ist eine Veranschaulichung dafür, dass Gott keinen Zufall hat. Sein Handeln folgt einer „Methode“. ER ist niemals auch nur einen Moment zu früh und auch nie einen Moment zu spät. Dann kam der bemerkenswert verordnete Zeitpunkt, an welchem Israel aus Ägypten herauskommen musste. „Und es geschah am Ende der 430 Jahre, und es geschah **an diesem selbigen Tage**, dass alle Heere des HErrn aus dem Lande Ägypten auszogen“ (2.Mo. 12,41). „An diesem selbigen Tage“. Gott lässt sich nicht verändern durch sich verändernde Umstände. Israel war somit ein durch Blut erlöstes Volk. Sie wurden durch das Rote Meer in die Wüste geführt und erreichten im dritten Monat die Wüste Sinai. Sofort wurde ein Bund angedeutet: „Und nun, wenn ihr auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, so sollt ihr mein Eigentum sein aus allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein“ (2.Mo.19,5). Achten wir auf das „wenn“, achten

wir auf das Wort „**Bund**“! „... ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein.“ Diese Worte erscheinen in 1.Petrus 2 **ohne jegliches „wenn“**. Die Gnade **hat** ja mit den „Wenn’s“ gehandelt. „Das sind die Worte, die du zu den Kindern Israel reden sollst. Und Mose kam und rief die Ältesten des Volkes und legte ihnen alle diese Worte vor, die der HErr ihm geboten hatte. Da antwortete das **ganze Volk insgesamt** und sprach: Alles was der HErr geredet hat, wollen wir tun! Und Mose brachte die Worte des Volkes zu dem HErrn zurück.“ Dann finden wir bei den Maßnahmen zum Fernhalten des Volkes vom Berg Sinai – der ganz in Rauch gehüllt war – dass der HErr herabstieg und all diese Worte redete: „Ich bin der HErr, dein Gott.“ Und dann haben wir die Zehn Gebote, über die wir lesen: „ER verkündigte euch seinen **Bund**, den ER euch zu tun gebot, die zehn Worte; und ER schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln“. Wie die Schrift uns sagt, fügte ER dem Bund nichts mehr hinzu (5.Mo.4,13; 5,22). Hier wurde also ein Bund mit Israel geschlossen, eine feste Vereinbarung, dass sie Gott gehorchen und Seine Worte „Du sollst“ & „Du sollst nicht“ befolgen sollten. Wenn sie gehorsam wären, würde es ihre Gerechtigkeit sein, und sie würden Sein besonderes Eigentumsvolk sein. Mehrmals sagten sie: „Alles, was der HErr geredet hat, **wollen wir tun** und gehorchen“ (2.Mo.24,7). Doch wir wissen, wie sie versagten, indem sie selbst am Berg Sinai das allererste Gebot brachen und andere Götter neben Ihm hatten. Daher wurden die Worte der 10 Gebote auf zwei Tafeln geschrieben, die „Tafeln eines Bundes“ genannt wurden. Die Lade, die diese zwei Tafeln enthielt, wurde die Lade des **Bundes** genannt.

Hier haben wir also das Zeitalter mit Israel, über welches es heißt: „An diesem Tage gebietet dir der HErr, dein Gott, diese Satzungen und Rechte zu tun: so beobachte und tue sie mit deinem ganzem Herzen und mit deiner ganzen Seele. Du hast **heute** dem HErrn sagen lassen, dass ER dein Gott sein soll, und dass du auf seinen Wegen wandeln und seine Satzungen, und seine Gebote und seine Rechte beobachten und seiner Stimme gehorchen willst. Und der HErr hat dir **heute** sagen lassen, dass du ihm ein Eigentumsvolk sein sollst“ (5.Mo.26,16-18). Es

geht hier nicht nur um den einen buchstäblichen Tag, denn dieser war *am Ende* der 40 Jahre. Wir lesen vom **Tag** der Versuchung (des Testens) in der Wüste. *Am Anfang* dieses **Tages** stand ein Bund und wir erinnern uns, dass wir *am Ende* dieses „**Tages**“ von einem weiteren Bund im Land Moab lesen, kurz bevor sie den Jordan überquerten (5.Mo.29,1-15). Zurück zu 5.Mose 26,18, das den *zweifachen* Bund zu enthalten scheint: „Und der HErr hat dir heute sagen lassen, dass du ihm ein Eigentumsvolk sein sollst, so wie ER zu dir geredet hat, und dass du **alle** seine Gebote [die des *Anfangs* und die des *Endes*] beobachten sollst: und dass ER dich zur höchsten über alle Nationen machen will, die ER gemacht hat, zum Ruhm und zum Namen und zum Schmuck; und dass du dem HErrn, deinem Gott, ein heiliges Volk sein sollst, so wie ER geredet hat.“ Hier sind also die beiden Teile des Bundes mit Israel: 40 Jahre des Prüfens oder Testens, und die Nation wird *am Anfang* und *Ende* als Gottes Eigentumsvolk bezeichnet. Dann durchlebten sie verschiedene Erfahrungen. Es wird beschrieben, dass Gott 40 Jahre lang ihr Verhalten in der Wüste erduldeten (Apg.13). Doch dann gab ER ihnen Richter für etwa 450 Jahre. Zählt man beides zusammen, erhält man 490 Jahre bis zum Propheten Samuel. Danach begehrten sie einen König, und Gott gab ihnen Saul. Saul regierte 40 Jahre, David 40 und Salomo 40. Wenn man die Zeit von Saul bis zur Gefangenschaft zusammenrechnet, sind es noch einmal 490 Jahre. 490 Jahre der Wüste und der Richter. 490 Jahre der Könige. Dass sie 490 Jahre lang ein Königreich hatten, ist deutlich gekennzeichnet, denn Gott sagte, dass sie in dieser Zeit die (Jahres)-Sabbate nicht gehalten hatten (3.Mo.25,1-7). Also nahm ER sofort nach den 490 Jahren Königtum zwangsweise die Sabbatjahre für das Land. Solange das Land verwüstet lag, hielt es Sabbat (Ruhe). Wie viele Jahre nahm Gott dafür? 70, was zeigt, dass sie 490 Jahre im Besitz des Königreichs gewesen waren. Wir haben also die zweimal 490, so wie wir zweimal 215 hatten – ein göttliches Werk und eine göttliche Ordnung. Gott war nie einen Tag zu spät, es war stets „an diesem selbigen Tage“. Wie bemerkenswert, dass wir diese Betonung durch die ganze Schrift hindurch haben!

Wir können nicht jedes Datum exakt sehen, aber Gott hat einen Plan und einen Vorsatz. ER gab ihnen Propheten während der Königreichsperiode, es war noch die Zeit des Gesetzes („Das Gesetz und die Propheten“). Die Propheten verwiesen auf das Gesetz. Zwar zeigten sie dem Volk, dass die *äußerliche Einhaltung des Gesetzes* vergeblich war und dass die *Beschneidung des Herzens* notwendig ist. Doch wir finden zum Beispiel den Sabbat, der so notwendigerweise den Kern des Gesetzes bildete, betont von Jesaja, betont von Hesekiel, betont in den Tagen Nehemias – betont als Gottes heiligen Sabbat. Der Sabbat wurde in den Büchern Mose ausdrücklich als besonderer Teil des Bundes bezeichnet: „Und die Kinder Israel sollen den Sabbat beobachten, um den Sabbat zu feiern bei ihren Geschlechtern: ein ewiger Bund. Er ist ein **Zeichen** zwischen mir und den Kindern Israel ewiglich; denn in sechs Tagen hat der HErr den Himmel und die Erde gemacht, und am siebten Tage hat ER geruht und sich erquickt. Und ER gab dem Mose, als ER auf dem Berge Sinai mit ihm ausgeredet hatte, die zwei Tafeln des Zeugnisses, Tafeln von Stein, beschrieben mit dem Finger Gottes“ (2.Mo.31,16-18). Das Gesetz wurde ganz klar in den Tagen der Propheten noch immer fortgesetzt.

Es ist außerdem interessant, dass wir am Anfang jedes Zeitalters – auch am Anfang von Unterteilungen eines Zeitalters – etwas Bemerkenswertes finden. Das erste Zeitalter in Eden war mit **Essen** verbunden. Nach dem Sündenfall haben wir sofort eine Betonung auf **Essen**. „Im Schweiß deines Angesichts wirst du Brot essen.“ In den 3 Unterteilungen des Zeitalters von Adam bis Mose tritt derselbe Gedanke in den Vordergrund. Unmittelbar nach der Flut folgt die Anweisung im Blick auf **Essen**. Als Gott Abraham in 1.Mose 17 ganz offensichtlich zum Bund führt, hat ER beinahe sofort in 1.Mose 18 ein **Essen** mit Abraham. Im Zusammenhang mit dem Herausbringen Israels aus Ägypten – vorbereitend auf den Bund – gibt es das **Essen** der Passahmahlzeit. Es ist kaum nötig zu sagen, dass es im Neuen Bund um **Essen** geht und das zukünftige Zeitalter mit dem Hochzeitsabend**mahl** des Lammes verbunden sein wird.

In Eden gab es kein **Opfer**; es war keines nötig, solange der

Mensch ein *Ungefallener* war. Sobald das neue Zeitalter eingeführt wurde, „machte der HErr Gott Adam und seiner Frau Röcke von **Fell**“. Im Zusammenhang mit der Gesetzgebung am Sinai – unmittelbar nachdem das Versagen aus menschlicher Sicht anerkannt wurde – finden wir die Worte: „Einen **Altar** von Erde sollst du Mir machen.“ Das gegenwärtige Zeitalter wurde in Verbindung mit dem **Blut** des Neuen Bundes eingeführt. Und an Jenem zukünftigen Tag liegt die Betonung auf dem Hochzeitsabendmahl des **Lammes** sowie auf dem Bau eines weiteren irdischen Tempels, in dem rückschauende **Opfer** dargebracht werden. Da der Mensch *gefallen* ist, besteht die Notwendigkeit des OPFERS. Alle Vorbilder weisen auf das GEBENBILD hin – in Ihm ist Sein Volk wunderbar angenommen.

DAS LEBEN VON CHRISTUS

Nun betrachten wir das „Leben von Christus“ mit dem Dienst von Johannes dem Täufer – vorbereitend auf die gegenwärtige Zeit. Das Königreich Gottes wurde damals als „nahe“ gepredigt, wobei der HErr Jesus ganz klar machte, dass das Erbauen von Seiner Versammlung noch zukünftig war: „Auf diesem Felsen **will** ich meine Versammlung bauen.“ Der Ausdruck „Königreich“ (griech. *basileia*) ist etwas weiter gefasst als der Begriff „Versammlung“ (griech. *Ekklesia*) und die Versammlung ist verbunden mit dem Zeitalter, in welchem das **offenbare** Königreich *allgemein abgelehnt* wird. Die gegenwärtige Zeit ist diejenige, in der man das Königreich Gottes wie ein Kindlein aufnimmt (durch Wiedergeburt). Die zukünftige Zeit ist diejenige des Eintretens ins Königreich in offener Fülle. Wer es nicht empfängt wie ein Kindlein, wird nicht hineinkommen. Wir wollen noch einmal daran erinnern, dass **wir** das *Königreich und Ausharren* (Untenbleiben) in Jesus Christus haben (Offb.1,9), **dann** erst wird das *Königreich und Herrlichkeit* sein.

Der HErr Jesus machte zu Beginn Seines Dienstes deutlich, dass es eine neue Verordnung geben würde. In der Bergpredigt bezog ER sich auf die alten Gesetze und zeigte fünffach, dass Sein Gebot sehr ausgedehnt war (Ps.119,96). Verbot das Gesetz (Matth.5,21) das Morden? **ER** verbot Worte und Gedanken, die die Keime des Mordens waren (V.22). Verbot das Ge-

setz (V.27) Unmoral? **ER** verbot einen Blick, der betrübend war (V.28). Verbot das Gesetz (V.33) falsches Schwören? **ER** verbot jegliches Schwören und jegliches Eintreten für die *eigenen Rechte* (V.34-37). Denn das Verbot des Schwörens ist nicht nur das Verbot der Handlung des Schwörens, sondern das Verbot des Prinzips – gerade des Prinzips des Schwörens beim Rechtsweg, der Inanspruchnahme von ziviler Macht zur *Durchsetzung eigener Rechte* durch Paragraphen und Anwälte. Und damit befasst sich der HErr Jesus *zuerst*, bevor ER von der Veränderung des „Auge um Auge, und Zahn um Zahn“ spricht. Denken wir an eine eigentlich berechtigte Klage eines Gläubigen gegen einen Schuldigen, die er aber nicht vor Gericht bringt: Hier gibt der Gläubige *als erstes* die zivile Macht (Rechte nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, Schadensersatz) auf – und nach diesem Aufgeben, da er auf die Klage **verzichtet**, gibt er die militärische Macht (gewaltsame Vergeltung) auf. Diese *Reihenfolge* ist von Gott bestimmt. Die fünfte Bezugnahme bezieht sich auf die alten Gesetze, die zusammengefasst werden mit: „Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen“ (V.43). Dann folgen die auffälligen Worte: „Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und betet für die, die euch beleidigen und verfolgen“. Es wurde treffend gesagt, dass ein Volk, das suchen würde, „die Predigt auf dem Berg“ in die Tat umzusetzen, herausfinden würde, dass dann die Existenz als Volk unmöglich ist. Die „Bergpredigt“ ist undurchführbar, **es sei denn**, wir sind als Einzelpersonen in himmlischen Örtern in Christus Jesus und sammeln Schätze im Himmel. Aber haben wir nichts mit der *Erde* zu tun? Doch, ohne Zweifel. „Ihr seid das Salz der Erde.“ „Das Salz“ – nicht das Sammeln von Schätzen auf der *Erde*, sondern das Salz der *Erde*. In der Bergpredigt sagt der HErr Jesus: „Niemand kann zwei Herren dienen.“ Hier ist die absolute Hingabe, die existiert und die Sein Volk durch Gnade Ihm zu vergelten suchen sollte.

Die Bergpredigt betrachtet das zukünftige Königreich als etwas Kommendes: „Dein Königreich komme!“ Dies passt zu Matthäus 13,43: „Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in dem Königreich ihres Vaters“. Es wird kommen, aber

das gegenwärtige Zeitalter ist geprägt von Leid und Ablehnung der Gerechten. Die Bergpredigt hat keinen jüdischen Anblick. Sie ist in einer Ausdrucksweise, die von Juden verstanden wird, hat aber keinen jüdischen Anblick. Sie handelt von der Verleugnung des **Fleisches**. Sie beginnt mit der Aussage: „Glückselig die Armen im **Geiste**“. Das Gesetz hatte fleischliche Satzungen des Fleisches, auferlegt auf die Menschen bis zur Zeit der Zurechtbringung. Es konnte hinsichtlich des Gewissens nicht vollkommen machen (Hebr.10,2.9). Das Blut von Stieren und Böcken und die Asche einer jungen Kuh – gesprengt auf die Unreinen – heiligte zur Reinigung des Fleisches.

Aber es gibt in Matthäus 5 bis 7 nichts von einem *Reinigen des Fleisches*. Die Botschaft beginnt, wie wir gesehen haben, mit: „Glückselig die Armen im Geiste“. Die ganze Ausdrucksweise ist die des **Beiseitesetzen des Fleisches** – und wir haben in der Bergpredigt diejenigen, deren Besitztümer im *Himmel* sind, deren Augen auf den *Himmel* gerichtet sind und die den Willen ihres VATERS tun, der im *Himmel* ist. Genau dieser Abschnitt endet mit einem Hinweis auf das Bauen auf DEN FELS, den der HERR Jesus später in Matthäus 16 im Zusammenhang mit der Versammlung erklärt. Es ist bekannt, dass gesagt wurde, dass das Gebet der Jünger in Matthäus 6 nicht den Wortlaut „in dem Namen des HERRN Jesus“ beinhalte und sich nicht explizit auf das sühnende Blut beziehe. Aber wir dürfen nie vergessen, dass der HERR Jesus Christus **vieles** zu sagen hatte, was die Jünger zu diesem Zeitpunkt noch nicht ertragen konnten, als ER *anfang* zu predigen – und als ER später (am Ende der 3½ Jahre) sagte: „Bis jetzt habt ihr nichts gebeten in meinem Namen“, verurteilte ER keineswegs das vorherige Gebet von Matthäus 6, das ER sie gelehrt hatte. ER erklärte, dass *in der Zukunft* alles in Seinem Namen erbeten werden **sollte** – nicht eine Veränderung der Worte, sondern eine Veränderung der Art und Weise – in Übereinstimmung mit dem weiteren Licht, das ER zu **diesem späteren Zeitpunkt** gewährte. Wenn wir also heute als Jünger das Gebet der Jünger beten, bringen wir es **in Seinem Namen** dar, zusammen mit all unseren Biten, all unserem Lob und all unserer Hingabe.

DAS GEGENWÄRTIGE ZEITALTER, SEINE GEGENSÄTZE & VORWEGNAHMEN

Das gegenwärtige Zeitalter erkennen wir als ein Zeitalter heiliger Absonderung. Es gibt viele bemerkenswerte „Jetzt's“, die wir dem Volk Gottes ans Herz legen möchten. Johannes 12,31: „**Jetzt** ist das Gericht dieser Welt; jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden.“ Römer 8,1: „Also ist **jetzt** keine Verdammnis für die, welche in Christo Jesu sind.“ Römer 3,21: „**Jetzt** aber ist ohne Gesetz, Gottes Gerechtigkeit geoffenbart worden, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten.“ In anderen Zeitaltern wurde das Geheimnis des Christus nicht bekannt gemacht, „wie es **jetzt** geoffenbart worden ist seinen heiligen Aposteln und Propheten im Geist“ (Eph.3,5). Das gegenwärtige Zeitalter ist ein Zeitalter der himmlischen Berufung, wie Hebräer 3,1 es ausdrückt oder die „Berufung Gottes nach oben“ in den Worten von Philipper 3,14. Wir sind Fremdlinge und ohne Bürgerrecht (1.Petr.2,11). Unser Bürgertum **jetzt** ist im Himmel (Phil.3,20.21). Daher gibt es einen völligen Gegensatz zu alten Verordnungen, nicht weil Gott sich geändert hat, sondern weil Gott sich auf unterschiedliche Weise offenbart und in jedem Zeitalter sowohl **(a)** Seine **Liebe** beweist, als auch **(b)** **das Versagen des Menschen**. Das erste Zeitalter – Eden – **endete** in Versagen. Das Zeitalter von Adam bis Mose **endete** ohne jegliche Ermutigung von Seiten des Fleisches des Menschen. Wir bemerken den Zustand von Israel am **Ende** ihres Zeitalters; und es wurde prophezeit, dass das jetzige Zeitalter mit dem Höhepunkt der Zivilisation in der Bosheit des Antichristen **enden** wird. Der Mensch, der –ohne Gesetz–, –unter Gesetz–, –unter Gnade– und –in Herrlichkeit– (wenn das Königreich offenbart ist) **getestet** wird, erweist sich als **unverbesserlich schlecht**. „Wenn jemand nicht **von Oben** geboren wird, kann er das Königreich Gottes nicht sehen.“ Die einzige Hoffnung liegt in der neuen Schöpfung (2.Kor.5,17). Das Ende von allem **Fleisch** (1.Mo.6,13) ist beständig hervorgehoben, auf dass kein Fleisch sich in Seiner Gegenwart rühme. Das gegenwärtige Zeitalter steht daher im Gegensatz zu dem von Israel, hinsichtlich **(a)** des Priestertums und **(b)** des Königtums. Heutige Gegensätze **(a)** im Blick auf das Priestertum: Heute

sind alle Erlösten Priester. Es gibt *keinen* irdischen Tempel. Es gibt *keine* Levitenkaste. Es gibt *keine* Kleiderordnung; es werden *keine* Tieropfer dargebracht; *keine* Musikinstrumente sind verordnet. Ähnlich haben wir die Gegensätze hinsichtlich **(b)** dem Königtum: Es gibt *keine* irdische Stadt im jetzigen Zeitalter für Gottes Volk. Kinder Gottes gehören *keinem* irdischen Land an. Sie gehören der Stadt an, die die Grundlagen hat. Sie suchen ein besseres Land, nämlich ein himmlisches (Hebr. 11,10-16). Daher – genauso wie sie sich von der Musik der Welt und den Ritualen des Judentums *fernhalten* – sind sie, wenn sie gehorsam sind, *fern* auch von allen Regierungsangelegenheiten, sowohl den zivilen als auch den militärischen. Sie sind *fern* von all diesem, denn der HErr Jesus Christus sagte: „Mein Königreich ist nicht von dieser Welt; wenn mein Königreich von dieser Welt wäre, so hätten meine Diener gekämpft ... **jetzt** aber ist mein Königreich nicht von hier“ (Joh.18,36). Daher haben Gläubige in dem jetzigen Zeitalter *keinerlei* Erlaubnis für eine Nachahmung Davids hinsichtlich der Tempelanbetung oder hinsichtlich seiner militärischen Fähigkeiten sowie seiner Regierungsführung. Sie können auch *nicht* die Position eines Daniel einnehmen, denn die zeitlich nach Daniel erfolgten Worte sind eindeutig: „**Jetzt** ist das Gericht dieser Welt“ (Joh.12,31). Dieses hatte niemals zuvor stattgefunden.

DIE ZUKUNFT – IN MAßEN DEN GLÄUBIGEN GEOFFENBART

Das zukünftige Zeitalter naht. In der gegenwärtigen Zeit nehmen wir dieses Zukünftige schon vorweg in des HErrn Abendmahl. Wir schauen freudig vorwärts auf das Hochzeitsabendmahl des Lammes. Mit jedem „HErrntag“ (Offb.1,10; 1.Wochentag) haben wir eine Vorwegnahme von dem „Tag des HErrn“ (Apg.2,20). Durch Gnade wurden wir im Voraus in den neuen Bund gebracht, denn Jeremia 31,31-34 sagt uns, dass ein neuer Bund mit dem Haus Israel und dem Haus Juda geschlossen werden soll, wenn der HErr Sein Volk zurückbringt und das Heil Gottes aus Zion kommt und auch das Gesetz von Zion ausgeht. Dann wird ER ihre Zertrümmerung und ihre Wunde heilen (Kgl.2,13). In jenem wunderbaren, zukünftigen Zeitalter wird es die Offenbarung der Söhne Gottes geben – wegen der

Offenbarung von Jesus Christus. Denn wenn Christus, der unser Leben ist, geoffenbart sein wird, dann werden auch wir mit Ihm in Herrlichkeit erscheinen (Kol.3,4). ER wird nicht ohne Sein Volk geoffenbart werden. ER liebt sie mit einer Liebe, die dies nicht zulassen wird. Die Veränderungen werden an jenem Tag deutlich sichtbar sein. Physisch wird es auffallende Veränderungen auf der Erde geben. Im Tierreich werden „Wolf und Lamm beisammen weiden“. Anstelle von Dornen und Brennnesseln wachsen im Pflanzenreich Zypressen und Myrten. Hosea 2,18-22 scheint die Veränderung wunderschön zusammenzufassen: „Und ich werde an jenem Tage einen Bund für sie schließen mit den Tieren des Feldes und mit den Vögeln des Himmels und mit den kriechenden Tieren der Erde ... Ich will dich mir verloben in Ewigkeit ... An jenem Tage, da werde ich erhören, spricht der HErr: Ich werde den Himmel erhören, und dieser wird die Erde erhören; und die Erde wird erhören das Korn und den Most und das Öl; und sie, sie werden Jisreel erhören.“ Jisreel bezieht sich auf Gottes Säen. „Es wird Überfluss an Getreide sein im Lande, auf dem Gipfel der Berge; gleich dem Libanon wird rauschen seine Frucht“ (Ps.72,16). Gott wird krönen das Jahr Seiner Güte und Seine Spuren werden von Fett triefen (Ps.65,11). Blicken wir über die Tier- und Pflanzenwelt hinaus, so wird das Licht der Sonne siebenfach sein und das Licht des Mondes wird so hell sein wie das Licht der Sonne heute (Jes.30,26). Doch die Anordnungen, die dann in der Natur verändert werden – wenn die Schöpfung selbst von der Knechtschaft des Verderbnisses hinein in die herrliche Freiheit der Kinder Gottes befreit sein wird – werden auch hinsichtlich auf *Regierung allgemein* ihre Parallele haben. Obiger Vers aus Hosea 2 fügt sofort hinzu: „Und Ich werde Bogen und Schwert und den Krieg aus dem Lande zerbrechen, und werde sie in Sicherheit wohnen lassen“ (V.18). Wir denken an jene Zeit, wenn ER herrschen wird, dessen Recht es ist zu herrschen, „von Meer zu Meer, und vom Strome bis an die Enden der Erde“ (Ps.72,8 vgl. Ps.46,9). Dann – wenn ER verherrlicht ist – werden auch wir verherrlicht werden. Wenn **ER** herrscht, werden **wir** herrschen. Wenn **ER** richtet, werden **wir** richten,

nicht vorher. 1.Korinther 4,8 ist in diesem Punkt eindeutig.

Das zukünftige Zeitalter ist eines der Erhöhung des HErrn. Der HErr **allein** wird erhöht werden an jenem Tage (Jes.2,11). Es ist **nicht** so, dass *alles vollkommen* sein wird. Es wird zurückblickende Tieropfer geben, sogar dann unter dem Volk Israel, für die *Unwissenden* und *Irrenden*. Das *irdische* Priestertum impliziert, dass ein Priester Nachsicht mit den Unwissenden und Irrenden hat (Hebr.5,1.2). Unter den Nationen wird es nicht eine Fülle von Hingabe an den HErrn geben. Wir lesen: „Die Söhne der Fremde sanken hin und zitterten hervor aus ihren Schlössern.“ Sobald sie von dem HErrn hören, werden sie sich Ihm unterwerfen. Seine Feinde werden „Staub lecken wie die Schlange“, aber sind noch immer Seine Feinde – niedergeworfen, aber nur geheuchelten Gehorsam leistend. Sein Zepter wird ein Zepter der Gerechtigkeit sein; keine Sünde wird geduldet werden, sondern ER wird herrschen mit **eiserner** Zuchtrute (Ps.18,44.45; Micha 7,16.17; Ps.2,9). Der Fürst des Friedens wird **auch** mit dieser Rute gekennzeichnet. Ein König wird regieren in Gerechtigkeit, und Fürsten werden nach Recht herrschen – und wenn ein Sünder dort sein wird, wird er als Hundertjähriger verflucht werden (Jes.32,1; 65,20). Es steht geschrieben: Es wird Festigkeit deiner Zeiten, Fülle von Heil, von Weisheit und Erkenntnis geben (Jes.33,6). Die Furcht des HErrn wird Sein Schatz sein. Aber es mag etliche geben, die nicht nach Jerusalem hinaufziehen – und über sie wird Strafe kommen. Jetzt ist das *Zeitalter von Gottes Gnade an Sein Volk* – herausgerufen seiend aus allen Nationen und nicht von der Welt seiend, wie auch Christus nicht von dieser Welt ist – und das *Zeitalter der Geduld/Langmut gegenüber der Welt*, denn die Güte von Gott führt zur Buße. „ER lässt Seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und *lässt regnen* über Gerechte und Ungerechte“. Doch **dann** wird es anders sein! Wenn die Menschen einiger Nationen nicht hinaufziehen, dann wird es bei ihnen *nicht regnen*. Wenn die Menschen von Ägypten nicht hinaufziehen werden, wird über sie *die Plage* kommen (Sach.14,16-19). Dann wird es eine Zeit des *gerechten Gerichts* geben, die sich von der gegenwärtigen Zeit unterscheidet, in der Gott heu-

te wartet, gnädig zu sein. Es wird dann eine Zeit wundersamen Höhepunkts sein, aber darüber hinaus gibt es noch etwas, was durch den Ausdruck „das Zeitalter der Fülle der Zeiten“ angedeutet wird (Eph.1,10). Gott wird alle Dinge zusammenführen in Christus. Alle Erlösten aller früheren Zeitalter werden in die **Einheit** gebracht werden, die grundsätzlich bestimmt ist. Unser Herr wird das Königreich Gott, dem VATER, übergeben, damit Gott alles in allem sei und all diejenigen, deren Sünden durch kostbares Blut getilgt wurden, Ihm auf ewig dienen können, in Verbindung mit dem neuen Himmel und der neuen Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnt. Wir blicken *zurück* auf diesen wunderbaren Tod für uns. Wir blicken *auf* zu unserem Herrn in der Herrlichkeit. Wir blicken freudig *vorwärts* auf Sein Kommen und sagen: „Amen, komm, Herr Jesus!“

GOTTES ZEITALTERLICHER ÜBERBLICK & PSALM 104

Diese Übersicht (im A3 Format, so Gott will auch in Englisch, Chinesisch & Arabisch) kann gern kostenfrei bestellt werden.



Wenn nicht anders angegeben, sind die Artikel von Percy W. Heward (1882-1948) und wird die „alte“ Elberfelder Bibelübersetzung (1905) nach alter Verszählung verwendet.

Versammlungsraum von Gläubigen • Gottlieb-Daimler-Straße 1
74343 Sachsenheim • Deutschland • Telefon (07147) 69 67